

Grundzüge einer interdisziplinären & humanistischen Ethik

Philipp Aerni

*Direktor des Zentrums für
Unternehmensverantwortung
und Nachhaltigkeit an der
Universität Zürich*



*Ethik-Konferenz an der Universität Zürich
Zürich, 5. September 2014*

Inhalt

1. Das Menschenbild in Ethik und Ökonomie
2. Grundzüge einer naturalisierten Ethik
3. Das tugendhafte Unternehmen
4. Ökonomie und Händlermoral
5. Schlussfolgerung

1. Das Menschenbild in Ethik und Ökonomie

Gemeinsamkeit von utilitaristischer und de-ontischer **Ethik**:
Der Mensch kann über den Gebrauch der Vernunft zu **ethischen korrekten Entscheidungen** gelangen

- **Deduktives Verfahren** (Grundannahmen stehen, und daraus kann man rationales Entscheiden ableiten)

Widerspricht den wissenschaftlichen Grundeinsichten:

- *Das Gefühl kommt vor dem Denken*
- *Das Unbewusste kommt vor dem Bewussten*

- **Moral und Eigeninteresse sind entwicklungsabhängig** (von der pre-konventionellen, zur konventionellen und schliesslich zur postkonventionellen Moral) > Vorgehen ist **explorativ**, nicht deduktiv > **moralische Biographie**

2. Grundzüge einer naturalisierten Ethik

Normative Ethik wird oftmals missbraucht: Positives wird als Normatives verpackt > öffentliche Betroffenheit markieren > Scheinmoral (e.g. Interview mit Bauernpräsident in NZZ)

- Die Wirtschaftsethik muss auf einem richtigen Verständnis der **menschlichen Natur** aufbauen

Ethik basierend auf Erfahrung: aus Fehler lernen > Selbsterkenntnis (Individuum, Organisation) von dem was langfristig nützt...und schadet > Antwort auf Emotion/Begierde ist gelernte Gegen-Emotion/Begierde (nicht Vernunft). Spinoza>Damasio > Somatic Markers

- Eigennütziges Streben nach Tugend als nicht-rivales Gut: Verbessert Individuum und Gesellschaft



3. Das tugendhafte Unternehmen

Adriano Olivetti: Ein innovatives und gut geführtes Unternehmen ist eine **kulturelle Errungenschaft**. D.h. Neues schaffen und nicht nur passiv die Regeln befolgen > *Widerstand gegen Faulheit und Angst* > *Eigenverantwortung* > *Wohlfahrtseffekte für Gesellschaft und Mitarbeiter* (kein Nullsummenspiel)



Risiko 'Wachstum Bürokratie' (in allen Institutionen) > Sinkender Mut zur Erneuerung, passive Folgsamkeit, Delegation von Verantwortung und Doppelmoral (**Simone Weil**)



Business: *Händlermoral* > *Wächtermoral*

Two Moral Syndromes: Commercial/Guardian

*Nach **Jane Jacobs (Systems of Survival)** gibt es zwei Typen von Moral: Die Händlermoral und die Wächtermoral. Beide können im falschen Kontext moralische Katastrophen verursachen*



«**Händler-Moral**» (Zuverlässigkeit, Selbstbefragung, Wille zur Selbstverbesserung, Offenheit gegenüber Neuem/Fremdem)

«**Wächtermoral**» (Einhaltung und Durchsetzung von Standards/Regulierung, Belohnung von Loyalität, Einhalten von Normen und Werten, Bestrafung gegen Normenverletzung als Exempel)

Problematischer Fokus auf Wächtermoral

Implizite Grundannahme in der heutigen Menschenrechtsdiskussion:

Handelnde Menschen schaffen Risiken und gefährden somit Umwelt und Werte der Gesellschaft (Wächtermoral)

➤ **Reaktion:** Regulierung und Selbstregulierung sollen Risiken minimieren und Vertrauen herstellen

Veränderung als Nachhaltigkeitsrisiko basiert auf der Annahme, dass der **Status Quo nachhaltig** ist. Ist er das?

Regulierung für 'Insiders' der Gesellschaft zum Schutz vor Outsiders (agents of change): schaffen mögliche Risiken – aber auch Chancen > Risiko-orientierte Wächtermoral darf Chancen-orientierte Händlermoral nicht ersetzen > ökonom. Rechte mehr als Arbeiterschutz (Right to Make a Living)

4. Ökonomie und Händlermoral

Privates Handelsrecht in der Renaissance: Alle Menschen haben gleiche Rechte und Pflichten, unabhängig vom Status
> die egalitäre Komponente des Unternehmertums

Wertschätzung von Händlertugenden im Humanismus
(Selbstverbesserung, Forschungsgeist, Offenheit)

Doux-Commerce Hypothese in der Aufklärung (Condorcet, Montesquieu): Wo immer die Wirtschaft blüht vermindert sich die Gewalt und verbessern sich die Sitten (> Anerkennung durch Soziologen und Anthropologen im 19ten und 20ten Jahrhundert, e.g. Marx, Durkheim, Simmel, Elias)

Ausgerechnet die **Neoklassische Ökonomie** hat nichts zu den Tugenden des Unternehmers zu sagen, denn der **Homo Oeconomicus** ist ja ein emotionsloser, perfekt informierter Nutzenmaximierer mit exogenen Präferenzen (Hirschman).

6. Schlussfolgerung

- Naturalisierte Ethik im Humanismus: Erkenne Dich Selbst > Kein Widerspruch von Eigeninteresse und Moral
- Reduktionistisches Menschenbild in Ethik und Ökonomie im 19ten Jahrhundert (Mensch als Vernunftswesen)
- Wiederentdeckung der naturalisierten Moral im 20ten Jahrhundert (philosophische Anthropologie, Erkenntnisse in Neurowissenschaften und der Moralpsychologie)
- Unsere heutige Ethik-Diskussion basiert primär auf konventioneller Wächtermoral (Bestrafung für Normenverletzung) > Ethik vs angebl. Eigeninteresse
- Rückbesinnung auf die Rolle einer chancen-orientierte Händlermoral in Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft